

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Heinrich von Kleists sämtliche Werke in vier Bänden**

Die Familie Schroffenstein. Penthesilea

**Kleist, Heinrich**

**Leipzig, [1895]**

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-88888](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88888)

Eustache.

Unerkannt hat Gott

In dem Gebirge sie vereint.

Rupert.

Gebirg?

Eustache. Ich weiß es von Jeronimus, der Edle!

Vortreffliche! sein eigner Plan war es,

Die Stämme durch die Heirat zu versöhnen,

Und selbst sich opfernd, trat er seine Braut

Dem Sohne seines Freundes ab. — O ehre

Im Tode seinen Willen, daß sein Geist

In deinen Träumen dir nicht mit Entsetzen

Begegne. — Sprich, o sprich den Segen aus!

Mit Thränen küß' ich deine Kniee, küsse

Mit Inbrunst deine Hand, die ach! noch schuldig

Was sie am Altar mir versprach — o brauche

Sie einmal doch zum Wohlthun, gieb dem Sohne

Die Gattin, die sein Herz begehrt, und dir

Und mir und allen Unrigen den Frieden. —

Rupert. Nein, sag' mir, hab' ich recht gehört, sie sehen

Sich im Gebirge, Ottofar und Agnes?

Eustache (steht auf). O Gott, mein Heiland, was hab' ich gethan?

Rupert (steht auf). Das freilich ist ein Umstand von Bedeutung.

(Er pfeift; zwei Diener erscheinen.)

Eustache. Wär's möglich? Nein. — O Gott sei Dank! das wär

Ja selbst für einen Teufel fast zu böshast. —

Rupert (zu den Dienern).

Ist noch der Graf zurück nicht vom Spaziergang?

Diener. Nein, Herr.

Rupert.

Wo ist der Santing?

Diener.

Bei der Leiche.

Rupert. Füh' mich zu ihm. (Ab.)

Eustache (ihm nach).

Rupert! Rupert! o höre. — (Alle ab.)

## 2. Scene.

Warwand. Zimmer im Schlosse.

Sylvester tritt auf, öffnet ein Fenster, und bleibt mit Reichen einer tiefen Bewegung davor stehen. Gertrude tritt auf, und nähert sich ihm mit verdecktem Gesicht.

Gertrude. Weißt du es?

Agnes tritt auf.

Agnes (noch an der Thür haltend). Mutter! Mutter!

(Gertrude sieht sich um, Agnes nähert sich ihr.) Weißt du die

Entsetzens  
(Gertrude)

Gertrude.

Sylvester

Sylvester

Gertrude.

Ich wüßte

Zu sagen

Sylvester.

Mit Win

Es zieht

Nach ein

Die Wol

Gertrude.

Sylvester

Sylvester.

Dort jen

Gefährlic

Das lies

Gertrude.

Sylvester

Zu sagen

Sylvester.

Hinüber

Gertrude.

Was sag

Sylvester.

Theistin

Gertrude.

Den Kri

Sylvester.

Gertrude.

Du's wa

Der schu

Die Zwi

Das ist

Das Ma

Sylvester.

Den Ede

Gefomme

Betrieb

Um sich

Dem Bo

Entseßenszhat? Jerome ist erschlagen.

(Gertrude giebt ihr ein bejahendes Zeichen.) Weiß er's?

**Gertrude** (wendet sich zu Ehlvester).

Ehlvester!

**Ehlvester** (ohne sich umzusehen). Bist du es, Gertrude?

**Gertrude**.

Wenn

Ich wüßte, wie du jezt gestimmt, viel hätt' ich

Zu sagen dir.

**Ehlvester**. Es ist ein trüber Tag

Mit Wind und Regen, viel Bewegung draußen. —

Es zieht ein unsichtbarer Geist, gewaltig,

Nach einer Richtung alles fort, den Staub,

Die Wolken und die Wellen. —

**Gertrude**.

Willst du mich,

Ehlvester, hören?

**Ehlvester**. Sehr beschäftigt mich

Dort jener Segel — siehst du ihn? er schwankt

Gefährlich, übel ist sein Stand, er kann

Das Ufer nicht erreichen. —

**Gertrude**.

Höre mich.

Ehlvester, eine Nachricht hab' ich dir

Zu sagen von Jerome.

**Ehlvester**.

Er, er ist

Hinüber — (er wendet sich) ich weiß alles.

**Gertrude**.

Weißt du's? Nun

Was sagst du?

**Ehlvester**.

Wenig will ich sagen. Ist

Theistin noch nicht zurück?

**Gertrude**.

So willst du nun

Den Krieg beginnen?

**Ehlvester**.

Kenn' ich doch den Feind.

**Gertrude**. Nun freilich wie die Sachen stehn, so muß

Du's wohl. Hat er den Vetter hingerichtet,

Der schuldlos war, so wird er dich nicht schonen.

Die Zweige abzuhauen des ganzen Stammes,

Das ist sein überlegter Plan, damit

Das Mark ihm seinen Wipfel höher treibe.

**Ehlvester**.

Den Edelen, der nicht einmal als Herold

Gekommen, der als Freund nur das Geschäft

Betrieb des Friedens, preiszugeben — ihn,

Um sich an mir zu rächen, preiszugeben

Dem Volke —

gethan?  
Deutung.

das wär

che.

(Alle ab.)

er tiefen Be  
it verbedeten

t du die

**Gertrude.** Nun doch, endlich wirst du ihn  
Nicht mehr verkennen?

**Sylvester.** Ihn hab' ich verkannt,  
Zeronimus — hab' ihn der Mitschuld heute  
Geziehen, der sich heut für mich geopfert.  
Denn wohl gehündet hat es ihm — mich hießt  
Er ab, und ging doch selbst nach Rossitz, der  
Nicht sicher war, als ich. —

**Gertrude.** Konnt' er denn anders?  
Denn weil du Rupert stets mit blinder Neigung  
Hast freigesprochen, ja sogar gezürnt,  
Wenn man es nur gewagt, ihm zu mißtraun,  
So mußt' er freilich zu ihm gehen. —

**Sylvester.** Nun,  
Beruh'ge dich — fortan kein anderes  
Gefühl, als nur der Rache will ich kennen,  
Und wie ich duldbend einer Wolke gleich  
Ihm lange über'm Haupt geschwebt, so fahr'  
Ich einem Blitze gleich jetzt über ihn.

*Theistiner tritt auf.*

**Theistiner.** Hier bin ich wieder, Herr, von meinem Zuge  
Und bringe gleich die fünf Basallen mit.

**Sylvester** (wendet sich schnell). Wo sind sie?

**Theistiner.** Unten in dem Saale. Der  
Der Manso, Vitina, Paragin, haben  
Auf ihren Kopf ein dreißig Männer gleich  
Nach Warwand mitgebracht.

**Sylvester.** Ein dreißig Männer?  
— Ein ungesprochener Wunsch ist mir erfüllt.  
— Laßt mich allein, ihr Weiber. (Die Weiber ab.) Wenn sie so  
Ergeben sich erweisen, sind sie wohl  
Bestimmt, daß man sie schnellig brauchen kann?

**Theistiner.** Wie den gespannten Bogen, Herr; der Mord  
Zeromes hat ganz wütend sie gemacht.

**Sylvester.** So wollen wir die Witterung benutzen.  
Er will nach meinem Haupte greifen, will  
Es — nun, so greif' ich schnell nach seinem. Dreißig,  
Sagst du, sind eben eingerückt, ein Zwanzig  
Bring' ich zusammen, das ist mit dem Geiste,  
Der mit uns geht, ein Heer — Theistin, was meinst du?  
Noch diese Nacht will ich nach Rossitz.

**Theistiner.** Herr,

Gieb mir  
Die Thor  
Ich kenn  
Erwarten  
Beschwör'  
Noch wie  
**Sylvester.**  
Du nimm  
Wir auf.  
Du, selbe  
Zeromes  
Ich will  
Und Ross  
Nun fort

Barn  
**Barnabe.**  
Ru  
Übe  
Leie  
Dr  
Gew  
Öff

**Urjula** (an  
Barnabe)  
Rührt d  
**Barnabe.**  
Ich wollt  
**Urjula.**  
Du sprich  
**Barnabe.**  
Wenn un  
Es alles

All  
Gip  
Hei  
Lä  
Leb  
St

Gieb mir ein Hundszehn von dem Trupp, spreng' ich  
Die Thore selbst und öffne dir den Weg.  
Ich kenn' das Nest als wär's ein Dachloch — noch  
Erwarten sie von uns nichts Böses, ich  
Beschwör's, die sieben Bürger halten Wache  
Noch wie in Friedenszeiten.

**Sylvester.**

So bleibt's dabei.

Du nimmst den Vortrab. Wenn es finster, brechen  
Wir auf. Den ersten Zugang überrumpelst  
Du, selber folg' ich auf dem Fuße, bei  
Jeromes Leiche sehen wir uns wieder.  
Ich will ihm eine Totenfeier halten,  
Und Kossitz soll wie Fackeln sie beleuchten.  
Nun fort zu den Vasallen. (Weibe ab.)

### 3. Scene.

#### Bauernküche.

Barnabe am Herd. Sie rührt einen Kessel, der über Feuer steht.

**Barnabe.** Zuerst dem Vater:

Ruh' in der Gruft: daß ihm ein Frevlerarm nicht  
Über das Feld trage die Knochen umher.  
Leichtes Erstehn: daß er hoch jauchzend das Haupt  
Dränge durch's Grab, wenn die Posaune ihm ruft.  
Ewiges Glück: daß sich die Pforte ihm weit  
Öffne, des Lichts Glanzstrom entgegen ihm wog'.

**Ursula** (außerhalb der Scene).

Barnabe! Barnabe!

Rührt du den Kessel?

**Barnabe.** Ja doch, ja, mit beiden Händen;

Ich wollt' ich könnt' die Füß' auch brauchen.

**Ursula.**

Aber

Du sprichst nicht die drei Wünsche. —

**Barnabe.** Nun, das gesteh' ich!

Wenn unser Herrgott taub wie du, so hilfst

Es alles nichts. — Dann der Mutter:

Alles Gebethn: daß ihr die Landheze nicht

Giftigen Blicks töte das Kalb in der Kuh.

Heil an dem Leibe: daß ihr der Krebs mit dem Blut-

Läppchen im Schutt schwinde geschwinde dahin.

Leben im Tod: daß ihr kein Teufel die Zung'

Strecke heraus, wenn sie an Gott sich empfiehlt.